

ABSTIMMUNG ÜBER «FORSTHAUS WEST»

Wald weicht Jahrhundertprojekt

Am 24. Februar stellt das Stimmvolk mit einer Vorlage gleich diverse Weichen: Im Forsthaus West sollen Abfallverbrennung und Energieproduktion modernisiert werden. Zusätzlich ist vorgesehen, die Feuerwehr dorthin zu verlegen.

In einem Waldstück bei der Autobahnausfahrt Forsthaus sollen ab diesem Herbst bis 2012 Bauten für rund 440 Millionen Franken entstehen. Energie Wasser Bern will eine neue Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) bauen. Das Projekt sieht eine Kombination mit einem Fernwärme- und einem Elektrizitätskraftwerk vor. Zudem errichtet Stadtbauten Bern gleich daneben den neuen Feuerwehrstützpunkt der Stadt Bern.

Ob die Pläne umgesetzt werden können, hängt von der Volksabstimmung vom 24. Februar ab. Dabei geht es nicht um Kredite, sondern um die nötigen Umzünungen. Denn heute steht auf dem Areal Forsthaus West noch Wald. «Wir haben diverse Standorte abgeklärt», sagte Stadtpräsident Alexander Tschäppät anlässlich einer öffentlichen Informationsveranstaltung am Mittwochabend. Nur Forsthaus West habe sich als geeignet erwiesen. Die Rodung von 5,8 Hektaren Wald sei bedauerlich. Doch Bund und Kanton stellten die Bewilligung dafür in Aussicht, weil der Verlust des zwischen Murtenstrasse und Auto-

bahn eingeklemmten Waldstücks vertretbar sei. Mit Ersatzmassnahmen – unter anderem Aufforstungen im Bereich des Jordweihers und bei Kiesen – werde der Eingriff mehr als ausgeglichen, fand Tschäppät.

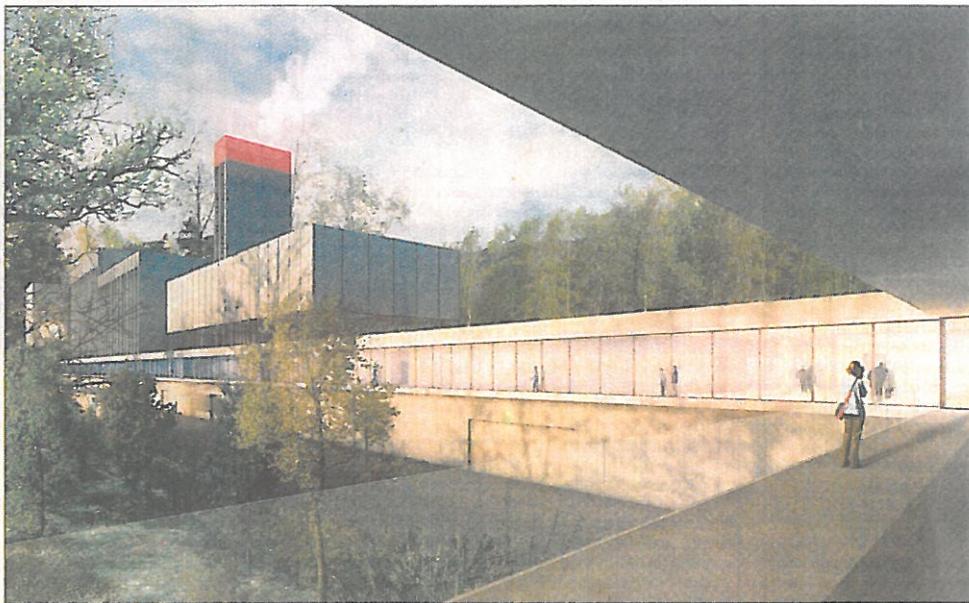
Breite Zustimmung

Das Projekt überzeugt: Im Stadtrat wurde die Vorlage einstimmig gutgeheissen. «Das grenzt an ein kleines Wunder», sagte Tschäppät. Einzelne kritische Stimmen gibt es jedoch auch (siehe Box rechts).

Die KVA (250 Millionen) und die Kraftwerke (160 Millionen) werden die Stimmbevölkerung nichts kosten. «Die Finanzierung übernimmt vollumfänglich EWB», sagte CEO Kurt Bill. Eine Erhöhung der Gebühren sei nicht nötig. Die Abwärme der KVA soll – wie bisher – zur Beheizung des Inselspitals, des Bundeshauses und des Hauptbahnhofes verwendet werden. Ein Gas-Holz-Kraftwerk sorge auch in Kälteperioden für genügend Wärme. Die Holzschmitzel sollen aus der Umgebung angeliefert werden. Mit einem Gaskombikraftwerk will EWB zudem bis zu 45 Prozent des städtischen Elektrizitätsverbrauchs erzeugen.

Feuerwehr optimal platziert

Zwingend sei auch die Verlegung der Feuerwehr, führte Tschäppät weiter aus. Schon heute erreiche sie die westlichen Stadtteile nicht in den erforderlichen zehn Minuten. Vom Forsthaus aus wäre diese sogenannte Interventionszeit



70-Meter-Kamin: Von der Kehrichtverbrennungsanlage wird ausserhalb der Waldgürtel vor allem der Kamin zu sehen sein. img/Ösamtprojekt Forsthaus W.

an jeden Ort der Stadt wieder gewährleistet. Im Gegensatz zu den Investitionen von EWB werden für den Feuerwehrstützpunkt Steuergelder verwendet. Der momentan mit 38 Millionen Franken veranschlagte Kredit wird abschliessend vom Stadtrat beurteilt, wie die Bauherrin Stadtbauten Bern auf Anfrage bekannt geben. Die Investition werde aus Mitteln der stadteigenen Anstalt getätigt.

Mehr Wohnqualität

Tschäppät verspricht sich durch die Verlegung der beiden Infrastrukturanlagen in den heutigen Standort-Quartieren mehr Lebensqualität. Die 50 Jahre alte KVA am Warmbächliweg würde abgerissen. Auf dem Areal sind Wohnhäuser geplant. Das Feuerwehrgebäude aus dem Jahre 1936 im Breitenrain ist denkmalgeschützt und bliebe teilweise erhalten. Dort sollen dereinst Dienstleistungsflächen und Wohnungen eingerichtet werden. **CHRISTOPH AEBISCHER**

ZEITPLAN

Rodung ist im Herbst geplant

Falls das Stimmvolk am 24. Februar 2008 der Zonenplanänderung zustimmt, rechnet die Bauherrin Energie Wasser Bern (EWB) bis im Sommer mit der Bau- und Rodungsbewilligung. Diese unterliegt einer 30-tägigen Einsprachefrist. Die Rodungsarbeiten sind Anfang Oktober geplant. Anschliessend soll gebaut werden. Der Betriebsbeginn der neuen KVA ist für 2012 vorgesehen. Die Kreditvorlage für den Feuerwehrstützpunkt wird voraussichtlich im Herbst 2009 dem Stadtrat vorgelegt, der sie laut Auskunft von Stadtbauten Bern abschliessend bewilligen kann. Die Kaserne wäre dann 2013 betriebsbereit. **cab**

KRITIK AM INFORMATIONSANLASS

Wald und Bahn im Fokus

«Das kommt mir etwas wie Salamitaktik vor», sagte ein Zuhörer am öffentlichen Informationsanlass vom Mittwochabend zur geplanten Kehrichtverbrennungsanlage Forsthaus West. Zuerst sei eine Schneise für die Autobahn in den Wald gehauen worden, und nun werde wieder gerodet. Industriefläche wäre doch im nahen Umfeld genug vorhanden gewesen. Sein Bedauern teilten mehrere der rund 50 anwesenden Personen, etliche davon waren Forstingenieure. Als zweiter Kritikpunkt schälte sich der fehlende Bahnanschluss heraus. «Es wäre eine Sünde, diesen Bahnanschluss zu verpassen», war etwa zu vernehmen. Schliesslich müssten insbesondere die Holzschmitzel für das Holz-Gas-Kraftwerk in grossen

Mengen angekart werden. Vom Podium her kam die Begründung, man habe es versucht, bei der SBB jedoch auf Granit gebissen. Stadtplaner Christian Wiesmann erläuterte, dass die SBB wegen zunehmenden Intercityverkehrs die Option eines zusätzlichen Gleises offenhalten wolle. Zudem habe auch die Stadt ein Interesse daran, dass die S-Bahn den kräftig wachsenden Pendlerstrom bewältigen könne. Ein Zuhörer interessierte sich für den bezahlten Bodenpreis, und ob es zu einer Gewinnabschöpfung komme. EWB-CEO Kurt Bill entgegnete, eigentlich gelte Stillschweigen, der vereinbarte Preis mit der Bürgergemeinde Bern sei aber «sehr günstig». Eine Gewinnabschöpfung gebe es nicht. **cab**

KVA und Feuerwehrstützpunkt Forsthaus West

